

Herr Außenminister
Heiko Maas
Auswärtiges Amt
11013 Berlin

Berlin, 8. Mai 2020

Sehr geehrter Herr Außenminister Maas,

heute, am 8. Mai 2020, dem 75. Jahrestag der Befreiung von der faschistischen Barbarei, wende ich mich an Sie.

Über Jahrzehnte habe ich als Urologe die entsprechenden Fachabteilungen zunächst im Berliner Krankenhaus Friedrichshain und später in der Berliner Charité geleitet.

Anfang der Dreißigerjahre flohen meine Eltern als deutsch-jüdische Emigranten mit mir nach Moskau. Als 1941 die Sowjetunion überfallen wurde, meldete ich mich als Achtzehnjähriger zur Roten Armee und kam 1945 als sowjetischer Offizier nach Deutschland zurück.

Ich habe in diesem Krieg unvorstellbare Grausamkeiten gesehen, begangen von unseren deutschen Landsleuten. Wir stehen für alle Zeiten in der Schuld des Landes, das im II. Weltkrieg 27 Millionen Menschen verlor.

Das scheint hierzulande weitgehend vergessen. Mehr als das: Die Sowjetunion wird mit Hitlerdeutschland verglichen. Deutsche Panzer stehen im Rahmen der NATO an russischen Grenzen und die veröffentlichte Meinung schürt antirussische Stimmungen.

Ich sage Ihnen als Jude und Deutscher: Nicht nur im Verhältnis unseres Landes zu Israel ist Demut angebracht. Auch und ebenso im Verhältnis zu den Russen und anderen Völkern der früheren Sowjetunion.

Deshalb gehöre ich zu den Initiatoren der beigefügten, von mehr als 2.300 Menschen unterstützten Erklärung »Den Kalten Krieg stoppen, damit es kein heißer wird«.

Sehr geehrter Herr Außenminister, bitte tragen Sie dazu bei, dass wieder Vernunft einzieht in die deutsch-russischen Beziehungen und dass die Russen mit dem Respekt behandelt werden, der ihnen gebührt.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Moritz Mebel